

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und der Sektionen ein, eine Arbeit, die im neuen Jahre nach allen Richtungen hin weitergeführt und ergänzt wird. So sind nun auch Jungbrunnenhefte für die welsche Schweiz in Vorbereitung, und geprüft wird die Herausgabe eines Jungbrunnenheftes in romanischer Sprache für die Sektion Graubünden; Jungbrunnenhefte für städtische Verhältnisse und für die schulentlassene Jugend sollen neu geschaffen, die Goldenbuchbewegung auch in der deutschen Schweiz gefördert, für die Schweizerischen Jugendherbergen vermehrte Propaganda gemacht und überall nach Möglichkeit die neutrale Trinkerfürsorge unterstützt werden. Für das Jahr 1933 oder 1934 wird der Landesvorstand einen schweizerischen Lehrerkurs in Aarau vorbereiten.

Wohl allen Delegierten und ebenso den zahlreich anwesenden Gästen der Sektion Bern, hat die Abgeordnetenversammlung in Thun reiche Anregung gebracht und den Willen gestärkt, mit ganzer Hingabe daran zu arbeiten, dass von der Erziehung aus die Alkoholnot in unserm Lande wirksam bekämpft wird. Wir wollen unsere Kinder für eine frohe, gesunde Lebensgestaltung gewinnen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Die Schweizerfrauen werben für Schweizerarbeit. Vom 24. August bis 1. September findet in den Räumen des Kasinos in Bern eine *Ausstellung von schweizerischen Erzeugnissen im Rahmen der Tellenarmbrust*, des schweizerischen Ursprungszeichens, statt. Veranstaltet wird sie durch die Gesellschaft für Hauswirtschaft und Frauenkultur (Geschäftsstelle Thunstrasse 20, Bern).

Die Ausstellung wird vor allem Waren umfassen, für welche die Frau Käuferin ist, wo Möbel, Glaswaren, Geschirr, Textilwaren, Spielwaren, Handarbeiten, Herren- und Damenwäsche, Modeartikel, Lebensmittel usw. Sehr erwünscht sind praktische Vorführungen, durch welche die Besucher der Ausstellung einen Einblick in die Herstellung des Artikels und in seine Verwendungsmöglichkeiten erhalten. In Verbindung mit der Ausstellung sollen Kochwettbewerbe, Handarbeitswettbewerbe usw. stattfinden.

Die verschiedenen in Frage kommenden schweizerischen Produktionskreise werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, diese wirksame Propagandamöglichkeit zu benützen. Die Veranstaltung wird unter den Käuferinnen ungeteiltes Interesse finden.

Eine pyrotechnische Neuheit für die Landwirtschaft. Es ist begrüßenswert, dass unsere Fabrikanten unablässig bemüht sind, die Herstellung von Neuheiten oder von Erzeugnissen an die Hand zu nehmen, die bisher vom Auslande bezogen werden mussten. So bringt eine Neuenburger Firma « Knallende Vogelscheuchen » auf den Markt, die sich als einfaches und völlig gefahrloses Abwehrmittel gegen Vogelfrass und Wildschaden bewähren. Es handelt sich um eine Kombination von Knallpatronen und Zündschnüren, die je nach Modell alle Stunden oder Halbstunden eine starke Detonation auslösen, wodurch die während der Reifezeit in Obstgärten und Rebbergen unerwünschten Gäste wirksam vertrieben werden. Die Brenndauer der Schnüre beträgt 6—7 Stunden.

S. W.

Zur Walliser Aprikosenernte. Obschon auch im sonnigen Wallis in den letzten Wochen reichlich Regen gefallen ist, darf doch mit Genugtuung fest-

gestellt werden, dass die Aprikosenkulturen wenig gelitten haben. Die Ernte verspricht gut auszufallen und wird im ersten Drittel des Monats August begonnen werden. Man rechnet mit einem Ertrag von zirka 3 Millionen Kilogramm.

Wie herrlich munden doch diese sonnigen Walliser Aprikosen! In Aroma und Feinheit sind sie den ausländischen Provenienzen nicht nur ebenbürtig, sondern überlegen. — Die Aprikosen lassen sich bekanntlich sehr mannigfach verwerten. Ihr Konsum weist erfreulicherweise steigende Tendenz auf. Die Tatsache, dass die diesjährige Kernobsternte nach dem heutigen Stande der Kulturen zu schliessen, nicht sehr gross ausfallen wird, dürfte für die Hausfrauen ein Anreiz mehr dafür sein, sich *reichlich mit Walliser Aprikosen* einzudecken. Man beachte dabei die *Qualitätskontrollmarke*, die für Echtheit und erstklassige Ware garantiert. Der gute Ruf der Walliser Aprikosen soll nur diesen — und keinen anderen — zufallen und zugute kommen. Das wird dann möglich sein, wenn der Konsument auf die Markierung achtet und nur offiziell deklarierte Walliser Aprikosen kauft. *Walliser Aprikosen kaufen, heisst untadelige, einheimische Produkte unterstützen und fördern, heisst Schweizer-solidarität üben durch die praktische Tat!* S. P. Z.

Zwei Präsidenten — eine Meinung. Der französische *Ministerpräsident* — *Herriot* — kommt in seinem Werke « *Créer* » auch auf die Getränkefrage zu sprechen. Er schreibt: Man tut gut, sich daran zu erinnern, dass nach Aussage der Wissenschaftler keine alkoholischen Flüssigkeiten bestehen, die « hygienisch » sind.

Und der Präsident des Schweizerischen Aerztevereins, Dr. H. Maillart, liess an der Hyspa mit grossen Buchstaben an die Wand schreiben: Alkoholische Getränke « hygienisch » zu nennen, ist ein Unsinn. Die Hygiene kann nur die Verwüstungen aufdecken und bekämpfen, die sie in unserer Bevölkerung anrichten. — Die beiden Männer werden wissen was sie sagen und warum sie es sagen.

Ferienreisen der Schiller-Akademie. Die Schiller-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen diesen Sommer und Herbst eine Reihe von allgemein zugänglichen Studienfahrten und Ferienreisen mit günstig gelegenen Ausgangspunkten und bester wissenschaftlicher Leitung und Führung. Besonders hervorgehoben sei eine Studienfahrt nach *Athen—Konstantinopel*, die in mehrtägigen Aufenthalten genügend Zeit zur näheren Bekanntschaft mit den vielen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten dieser Städte gibt und als bequeme Seereise auch länger Catania, Neapel und Marseille berührt, von wo aus ein mehrtägiger Autoausflug durch Südfrankreich nach Avignon und Nimes führt. Ausführlichen Prospekt zu diesen ebenso preiswerten als interessanten, allseits unterstützten Fahrten versendet gegen Briefporto kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Erzieh Dein Kind. Hast Du ein Kind, Mutter, und willst es zu einem brauchbaren Menschen erziehen: erzieh es vor allem zur Liebe und Duldsamkeit. Erzieh es frühzeitig dazu, seine Kameraden und Geschwister zu berücksichtigen und nicht selbstsüchtig nur den eigenen Willen durchsetzen zu wollen. Nichts ist hässlicher, als ein Kind, das sich beim Spiel absondert, weil die andern nicht dasselbe wollen wie es.

Erzieh es auch zur Höflichkeit... aber nicht zur Heuchelei. Eine gewisse Art Höflichkeit wird leicht zur Lüge, dann nämlich, wenn sie krie-

cherisch und untertänig ist. Lehre Dein Kind nicht, eine Gabe abzulehnen und sich nötigen zu lassen, wenn es sie von Anfang gern hätte und sie ihm liebenswürdig angeboten wird. Lehre es aber auch, eventuell zugunsten von andern auf diese Gabe zu verzichten, damit es lernt, dass auch Opferbringen etwas Schönes sein kann. Lehre es, dass unsere Rede « Ja, ja » sein soll oder « Nein, nein », aber niemals Ja nein oder Nein ja. Auch die Antwort eines Kindes kann schon so zuverlässig sein wie das Amen in der Kirche, wenigstens als Ausdruck dessen, was das Kind meint, und eine solche Antwort ist wertvoll, auch wenn sie vielleicht aus noch unreifem Geist gegeben wird.

Erzieh Dein Kind zur Selbständigkeit, indem Du ihm frühzeitig gewisse Pflichten über sein eigenes Leben überträgst. Lehre es, auf sein Aussehen zu achten und nötigenfalls daran etwas zu verbessern. Lehre es, Löcher zu stopfen und Nähte zu nähen, auch wenn es ein Junge ist und Du gewöhnlich solche Reparaturen selber besorgst. Es könnte sein, dass Du mal nicht in erreichbarer Nähe bist, wenn das Kind etwas braucht, und dann wird es ihm von Nutzen sein, wenn es sich selber helfen kann. Aus dem gleichen Grund lehre es, seine Kleider selbst zu reinigen. Flecken sind bei Kindern etwas Unausbleibliches. Wenn sie wissen, wie man ihnen zu Leibe geht, werden sie nicht jedesmal bange sein, wenn ihnen im Eifer des Spiels ein schmutziger Ball mitten auf die Hemdbrust oder auf die Schürze fällt oder wenn sie mit dem ganzen Fuss, Schuh und Strumpf inbegriffen, mitten in einem Tümpel landen. Lehre sie mit Persil umgehen, denn das wird ihnen nützlich sein. Sie werden in kaltem Persilwasser die wollenen Strümpfe mühelos waschen, sie werden auch ganz leicht eine kleine, selbständige Leibwäsche veranstalten, wenn Du in Ferien bist, denn wenn Du ihnen zeigst, wie einfach die Sache mit Henco zum Einweichen und Persil zum Kochen geht, darfst Du sicher sein, dass sie mit Wonne auf blitzsaubere Wäsche bedacht sind. Du erziehst damit Dir selber kleine Helfer und der Zukunft selbständige Menschen.

Eine Lichtbildreihe über die Nähmaschine und ihre Benutzung. Den Mädchenberufsschulen, Fachschulen für das Schneidergewerbe, Haushaltungsschulen usw. fehlte es bisher an geeigneten Anschauungsmitteln für den Unterricht zur Einführung in Bau und Handhabung der Nähmaschine. Wohl gab es bunte Tafeln und Modelle, wohl wurde die Maschine selbst verwendet, aber für den Lehrenden war es ausserordentlich schwierig, seine erklärenden Worte so unmittelbar anschaulich zu gestalten, dass bis in alle Einzelheiten deutliche Vorstellungen im Schüler entstanden. Dies liess sich nur durch eine sorgfältig überlegte und in der technischen Ausführung einwandfreie Lichtbildreihe ermöglichen, wie sie soeben von der Sächsischen Landesbildstelle, Dresden, herausgegeben und von Berufsschullehrerin Margarete Haase, Pirna, bearbeitet worden ist.

In 39, zum grössten Teil farbigen Lichtbildern wird die Handhabung der Nähmaschine und ihrer Hilfsapparate, sowie die Stichbildung veranschaulicht. Es wird zunächst einiges Allgemeine über die Geschichte und Behandlung der Nähmaschine, so z. B. die erste Nähmaschine von Thimonie und Elias Howe, dann an neuzeitlichen Maschinen das Einsetzen der Nadel, das Auslösen und Anstellen des Nähwerkes, die Stichstellschraube, der Stoffschieber und Stoffdrücker, die Regulierung der Fadenspannung, das Ölen der Maschine und manches andere gezeigt. Die Verknüpfung der Fäden im Stoff wird in einer

besonderen Trickzeichnung als richtige und falsche Stichbildung anschaulich gemacht. Im weiteren Verlauf der Lichtbildreihe werden dann die drei hauptsächlichsten Systeme : Rund-, Lang- und Schwingschiffchen behandelt. Es wird bei jedem System auf die verschiedenartige Schiffchenbahn, das Einfädeln des Ober- und Unterfadens, sowie auf das Spulen und Einsetzen der Spule hingewiesen. Die letzten Bilder sollen mit den gebräuchlichsten Systemen und ihrer Anwendung bekanntmachen. Es besteht die Möglichkeit, jedes von ihnen im Zusammenhang mit den einleitenden und Schlussbildern für sich zu behandeln. Um eine bessere Konzentration der Schülerin zu bewirken, wurden die zu besprechenden Teile der Nähmaschine auf dem Lichtbild durch Farbe hervorgehoben.

Die Lichtbildreihe ist mit einem ausführlichen Text versehen und kann von der Sächsischen Landesbildstelle, Dresden A. 1, Zirkusstrasse 38 (Telephon 14,565, 19,565) sowohl leihweise gegen Erstattung der Mietgebühren (RM. 1.95 je Woche) als auch käuflich (RM. 63 mit Text) abgegeben werden.

Wo Filme zur Verfügung stehen, wird man diese zweckmässig nach Vorführung der Lichtbilder verwenden. Ueber die von der S. L. B. bereitgehaltenen Laufbilder gibt diese bereitwilligst Auskunft.

Markenbericht pro Dezember 1931 bis Juni 1932. Sendungen kamen mir zu von : Frl. Pfr. Pf. und Frl. Dr. Pf., Jupiterstr., Zürich; Frl. G. Sch., Zürich; Frl. St., Rämismühle; Frl. W., Hauserstr., Zürich; Frl. J. Ch., Hettiswil b. Hindelbank (Stanniol); Schwester Pauline Z., Zürich; Frl. St., Rämismühle; Frl. F. W., Lehrerin, Zürich; Frl. A. H., Lehrerin, Bern, Schanzeneckstr.; Frl. E. K., Birkenstr., St. Gallen; Frl. J. Sch., Schulhaus Wolfbach, Zürich I (eine schöne Menge fein geglättetes Stanniol); Frau M. F., Lehrerin, Lorraine, Bern; Frl. H. Ae., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frl. Z., Lehrerin, St. Jakobstrasse, St. Gallen; Poststempel Bern; Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach (Bern); Frl. F. W., Lehrerin, Zürich; Frl. M. L., Sekundarlehrerin, Dufourstr. 37, Biel; Poststempel unleserlich; Frl. M. Ch., Lehrerin, Museumsstr. 11, Biel; Bernisches Lehrersekretariat, Bern; Frl. Sch., Sekundarlehrerin, Laubeck, Bern; Frl. J. Sch. und 2. El.-Kl., Schulhaus Wolfbach, Zürich (eine schöne Sendung Stanniol; lieber geglättet als in Kugeln!). Dank den fleissigen Sammlern und Sammlerinnen. — Die Marken finden immerzu Absatz! Herzlichen Dank all den vielen Spendern!

Ida Gloor-Walther, Gotthelfstr. 18, Bern.

Stanniol lieber gleich ins Lehrerinnenheim senden, wo die Marken auch abgenommen werden.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Heinrich Hanselmann : **Jakobli. Aus einem Büblein werden zwei.** Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig. 1931. Preis RM. 6.50. (Urteil eines ausländischen Pädagogen.)

Die Schweiz ist um einen grossen Erzähler reicher. An die Reihe Pestalozzi, Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, schliesst sich als neues bedeutsames Glied Heinrich Hanselmann, der Zürcher Heilpädagoge. Ich habe das Buch gelesen, dessen 2. Band in Erwartung ist. Es hat mich ergriffen, gefesselt, erschüttert, und hat mich getröstet, erfreut und erhoben. Eben schaue ich wieder auf den Anfang, einen Namen nachzusehen. Wieder lese ich mich fest und vergesse das Schreiben. Ich werde das Buch sofort zum zweiten Male lesen. Im Dorfe Gutgrund hält die Industrie ihren Einzug. Der Fabrikant Frey richtet eine Stickerei ein. Mit ihr greifen ununterbrochene Arbeit von früh bis spät, Entbehrung und Armut, ge-